

6.7.2023

## Projekt Hilfestellung

Lernen, wie man Erste Hilfe leistet und Menschen retten kann



von Kimberly und Esra,

Thorsten Bach und eine Mitarbeiterin des Roten Kreuzes boten ein Projekt zum Thema „Erste Hilfe“ an. Sie zeigten den Schüler und Schülerinnen, wie man Erste Hilfe leistet. Sie haben gemeinsam verschiedene Aktivitäten angeboten und sie haben auch vermittelt, wie man jemanden wiederbelebt. Die meisten Schülerinnen und Schüler des Kurses trugen Verbände und hatten Pflaster. Heute haben wir die Schülerinnen und Schüler dazu interviewt, was sie in diesem Kurs gemacht haben, wieso sie diesen Kurs gewählt haben, ob sie Spaß haben, ob sie etwas für die Zukunft lernen, ob sie sich schon mit dem Thema befasst haben und ob der Kurs ihre erste Wahl gewesen ist ?

Mia, Theresa, Charlotte (7d), Emma, Lilly (6a): „In diesem Kurs lernt man Erste Hilfe zu leisten. Wir haben diesen Kurs gewählt, da Erste Hilfe wichtig ist. Es macht sehr Spaß. Man lernt viel für die Zukunft, da Erste Hilfe wichtig ist. Wir kennen uns mit Erster Hilfe aus und es war nicht unsere erste Wahl, aber dennoch macht es Spaß.“

Deborah, Charlotte (8c), Thanh (8d) und Murat (5b): „Gestern hatten wir einen Erste-Hilfe-Kurs und haben dafür auch ein Zertifikat bekommen. Heute gehen wir zur Feuerwehr. Wir haben den Kurs gewählt, weil der Erste-Hilfe-Kurs sich sehr interessant angehört hat. Es macht uns sehr Spaß, vor allem mit Herrn Bach. Man lernt sehr viel für die Zukunft und wir kennen uns schon ein bisschen mit dem Thema aus, vor allem das „Wiederbeleben“. Ja, der Kurs war unsere erste Wahl.“

Gabriel(5e), Lasse(5b) und Leon (5c): „In unserem Kurs geht es um das Rote Kreuz und um die Feuerwehr und natürlich um Erste Hilfe. Wir haben diesen Kurs gewählt, da er uns sympathisch vorkam. Es macht sehr Spaß.“

Wir haben auch den Leiter des Kurses, Herrn Bach, gefragt, wieso er den Kurs angeboten habe, ob es ihm Spaß mache, was er den Kindern beibringen möchte und ob er denke, dass es den Kindern Spaß mache.

Er sagte dazu: „Ich leite diesen Kurs aus persönlichen Gründen, da ich auch beim Roten Kreuz aktiv bin. Es macht mir sehr Spaß und den Kindern macht es, so wie es aussieht, auch Spaß. Ich will, dass die Kinder lernen, wie man Erste Hilfe leistet und dass es nicht schwer ist.“

# Kostüme nähen am Sickingen Gymnasium Landstuhl



Von Esra (7c) und Kimberly (7a)

Heute waren wir in dem Kurs "Kostüme nähen". In diesem Projekt lernt man, wie man näht. Die Schülerinnen und Schüler nähen in diesem Fall Kostüme für das Theaterstück "Ronja Räubertochter". Wir haben ein paar Schüler aus dem Kurs gefragt, was man hier macht, wieso sie diesen Kurs gewählt haben, ob es Spaß macht, ob sie etwas lernen was für die Zukunft wichtig ist, kennen sie sich mit dem Thema schon aus und ob es ihre erste Wahl gewesen ist?

Rena (7d): „Wir nähen Kostüme für das Theater. Ich habe diesen Kurs gewählt, weil es sich lustig angehört hat. Es macht mir Spaß, eigentlich lernt man schon was für die Zukunft aber eher weniger. Ich kenne mich mit dem Thema schon aus. Der Kurs war nicht meine erste Wahl.“

Chiara (9a): „In dem Kurs näht man. Ich habe diesen Kurs gewählt, da meine Mutter Schneiderin ist und deswegen fällt es mir leichter. Ja, es macht schon Spaß, wenn man etwas selber nähen möchte, ist es später einfacher. Ich kenne mich mit dem Thema schon gut aus und der Kurs war meine erste Wahl.“

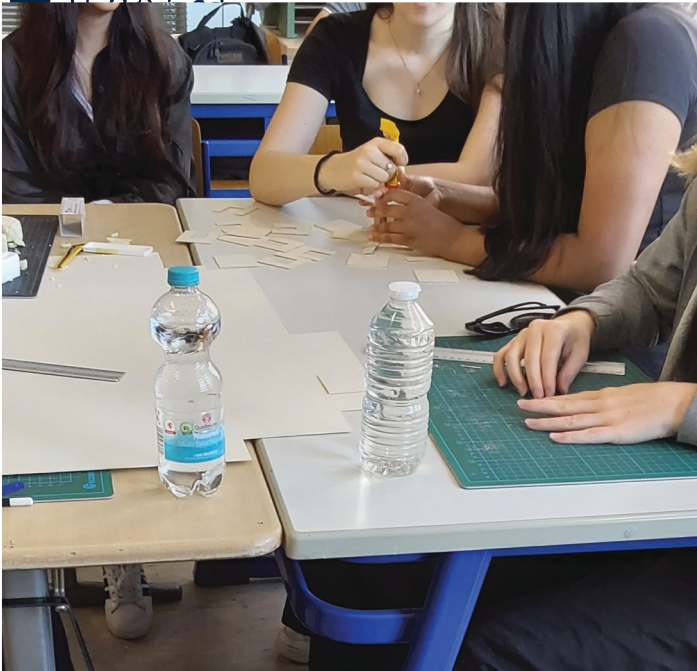
Natürlich haben wir auch die Leiterin des Kurses gefragt (Frau Schmidt), wieso sie diesen Kurs leitet, ob es Spaß mache, was sie den Kindern damit beibringen möchte und um was es in ihrem Kurs geht. Ihre Antworten waren ganz einfach.

Frau Schmidt (Leiterin des Kurses): „Ich leite diesen Kurs, weil mir Nähen Spaß macht. In meinem Kurs geht es um das Nähen, wie ich den Schülern auch Nähen beibringen möchte.“ Die Schüler arbeiten mit Nähmaschinen, Nadeln, Faden, verschiedenen Stoffen und mit anderem Nähzubehör.



# Schule gestern-heute; ein kreatives Projekt

## Künstlerische Modelle von Schulgebäuden



Die Modelle werden aus Holzplatten gebaut



Auf der digitalen Tafel wird ein Grundriss des Schulgebäudes in Wallhalben erstellt

*von Stefanie Fott*

Die Projektwoche zum 150. Schuljubiläum findet natürlich auch in Wallhalben statt. Ich habe mir dort das Projekt „Schule – gestern und heute“ von Thomas Lieser angeschaut und die Schülerinnen und Schüler dort befragt. Sie haben sich in zwei Gruppen aufgeteilt und arbeiten jeweils an zwei verschiedenen Projekten. Ich habe ihnen verschiedene Fragen gestellt:

### **Was baut ihr gerade?**

„Wir wollen die Buchstaben unseres Schulnamens in Gebäude umbauen. Die Idee dazu hatte eine unserer Freundinnen. Später wollen wir die Gebäude auch noch anmalen.“

### **Braucht ihr irgendwelche bestimmten Materialien und Werkzeuge dafür?**

Am wichtigsten sind natürlich die Holzplatten. Aber wir brauchen auch Acrylfarbe, um die Gebäude anzumalen.

### **Wie gefällt euch das Projekt? / Was gefällt euch daran?**

Uns gefällt es gut, da wir viel Freiraum haben und deshalb selber entscheiden können, was wir machen wollen. Die Arbeitszeiten sind auch nicht so streng. Wir wollten auch zusammenarbeiten. Uns war auch wichtig, dass wir nicht die ganze Zeit zuhören müssen, sondern unsere eigenen Ideen verwirklichen können.“

### **Was malt ihr gerade?**

„Wir machen eine Art Poster und haben dafür mehrere Blätter zusammengeklebt. Dann haben wir die Schule abgemalt. Wir wollen auch noch die Zahl 150 auf das Poster zeichnen und später auch noch alles anmalen.“

### **Braucht ihr irgendetwas Bestimmtes dafür?**

„Wir haben eine Skizze abfotografiert, um sie in groß abzuzeichnen. Dafür brauchen wir aber den Beamer. Damit wir das machen können, haben wir das Bild an die Wand projiziert und das Foto anschließend eingefroren.“

### **Wie gefällt euch das Projekt? Was gefällt euch daran?**

„Das Projekt ist sehr entspannt und wir können in Ruhe arbeiten. Wir können unserer Kreativität auch freien Lauf lassen und uns völlig austoben, was unsre Ideen angeht. Außerdem haben wir einen netten Lehrer.“

**‘Herr Lieser, wie kamen sie auf die Idee, das Projekt zu anbieten?’** „Ich finde die 150-Jahrfeier ist ein guter Anlass, die Schülerinnen und Schüler miteinzubeziehen. Man kann die Sicht der Schülerinnen und Schüler genauer betrachten und ihre Visionen umsetzen, wie sie die Schule gestalten würden und was sie anders machen würden.“

# Nähmaschinen rattern fröhlich vor sich hin

## Eigene Modeideen verwirklichen



von Stefanie Fott

Ich bin für euch tiefer in das Projekt „Nähen eigener Kleidung in Wallhalben eingetaucht und habe mit den Schülerinnen und Schülern dort gesprochen.

Als ich den Saal betrete, fällt mir auf, wie gelassen die Atmosphäre ist. Ab und zu rattert eine Nähmaschine. Auf den Fensterbänken liegen Stoffe, die, wie ich später erfahre, zum Nähen benutzt werden dürfen. Die Schülerinnen und Schüler sitzen in kleinen Gruppen an verschiedenen Tischen und unterhalten sich ab und zu oder geben sich gegenseitig Tipps. Die Gruppen arbeiten bis auf ein paar Hilfestellungen der Lehrerinnen selbständig.

Natürlich interessiert mich auch, was die Schülerinnen und Schüler nähen. Ein paar von ihnen nähen Taschen, aber auch andere Dinge werden genäht. „Eine Jeanshose von mir ist zu klein. Deshalb hab sie sie auseinandergeschnitten und mache jetzt eine neue Jeanshose daraus.“, erzählt mir eine Schülerin. „Ich nähe eine maßgeschneiderte 80er Hose mit einer Art Anzugoberteil“, sagt mir Julia Hanus und zeigt mir die Hose, die sie in einem Magazin gesehen hat.

Um diese Dinge umzusetzen, benötigt man natürlich eine Nähmaschine und Stoffe, aber auch Vorlagen, um die einzelnen Stoffteile

vorzuzeichnen und anschließend zusammenzunähen und noch viele andere Kleinigkeiten. „Man braucht auch Hand- und Augenkoordination“, erwähnt einer der Schüler. Auf die Frage warum die Schülerinnen und Schüler das Projekt als Wunsch angegeben haben bekomme ich viele verschiedene Antworten.

„Man kann seiner Kreativität freien Lauf lassen und etwas fürs Leben mitnehmen“

„Man kann auch selbstgemachte Geschenke nähen, die viel persönlicher sind.“

„Es ist praktisch und man tut was Gutes für die Umwelt. Außerdem hat man am Ende vom Projekt etwas, was man mit nach Hause nehmen kann“, erzählen Julia Hanus und Sophie Taylor.

Bei der Frage, wie ihnen das Projekt gefällt bzw. was ihnen daran gefällt muss nicht lange überlegt werden. „Es ist mit Abstand das beste Projekt!“

Trung Kien Nayon (Rizz King)

„Uns gefallen die netten Lehrer und der gute Umgang“, schildern Julia Hanus und Sophie Taylor.

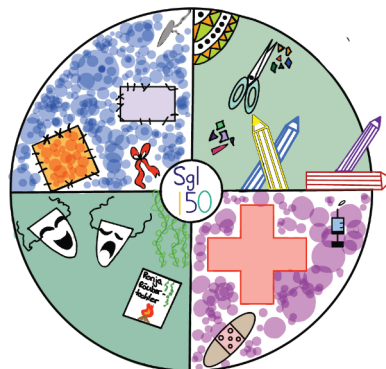
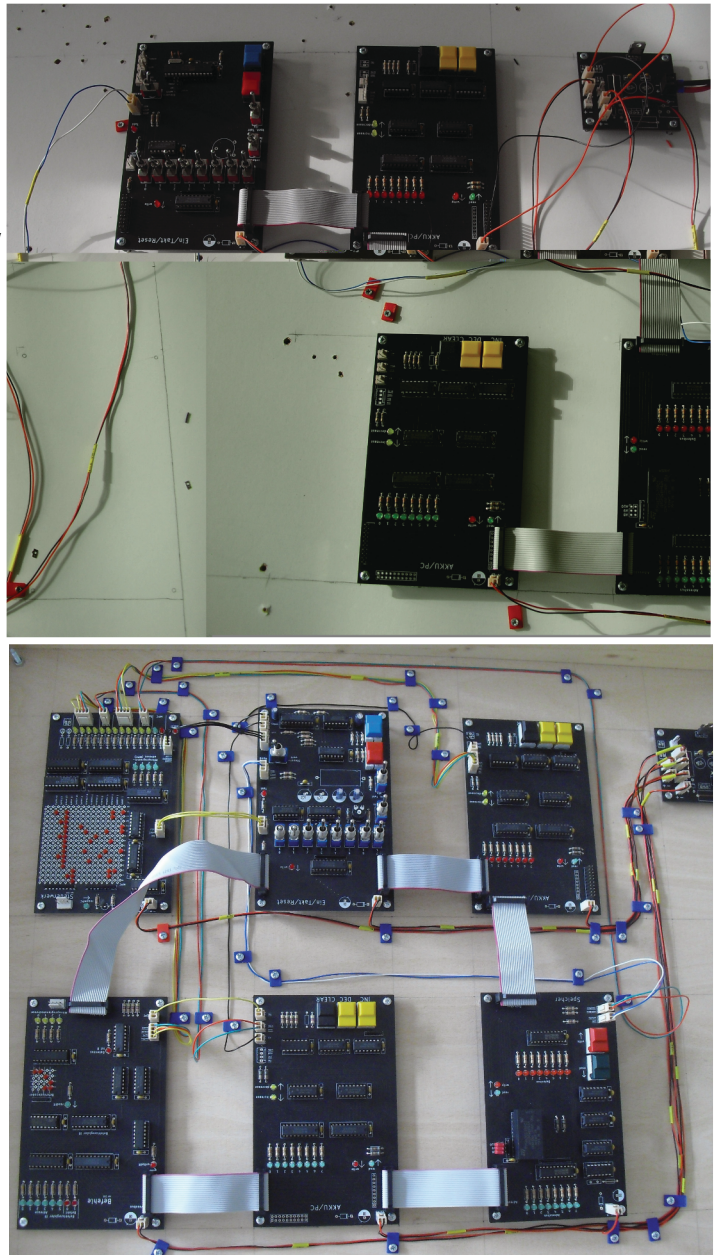
„Wir können kreativ sein und sind außerdem kleine Gruppen und haben deshalb viel Zeit.“

# Wir bauen uns unsere Computer selbst

## Zukünftige Computeringenieure konstruieren Bonsai-Modellcomputer

Die 11 Schüler der 10. bis 12 Klasse bauen mit Herrn Becker einen Bonsai-Modellcomputer. In zweier Gruppen eingeteilt löten sie Einzelteile (z.B. LED's, Kabel, ...) an die Platinen des Computers. Ein Computer besteht aus sieben Platinen zwei „Akkus und PC-Platinen, eine „Ein/Takt/Reset“-Taste, ein Steuerwerk, eine Platine für Befehle, ein Speicher und einem Anschluss für Strom. Jede Platine ist über mindestens ein Kabel mit der Stromplatine verbunden.

Im Rahmen der Projektwoche sollen zwei Computer gebaut werden, die dann im Informatikunterricht der Oberstufe verwendet werden. Bei den Lötarbeiten ist höchste Konzentration gefordert, denn wenn etwas falsch angelötet wurde, funktioniert der ganze Computer nicht. Alle Kabel müssen mit Klammern einzeln mit der Zange in einen Anschluss gesteckt werden. Wenn alles richtig zusammengesetzt, verlötet und an den Strom angeschlossen ist, kann man kleine Programme für den Modellcomputer schreiben. Die Programme können in verschiedenen Programmiersprachen geschrieben werden (z.B. Assembler), da der Computer aber nur ein Modell ist, kann er nur Befehle wie eine kleine Rechenaufgabe ausführen. Der Bonsai-Modellcomputer kann dank seines Speichers Zahlen speichern und auf Knopfdruck abrufen. Erfunden wurde er von einem Informatiklehrer in Kaiserslautern. Die Bezeichnung „Bonsai“ kommt von seiner kleinen Kapazität, da ein Bonsai ein kleiner Baum aus Japan ist.



Logo zum Schuljubiläum  
von Maya



# Summerdance am SGL

Tanzen zu Hip Hop und Samba



Von Juri, Pavlo und Luan

Wir waren heute beim Projekt „Summerdance“ von Oliver Wilhelm. Beim Summerdance tanzen die Schülerinnen zu zusammengeschnittener Musik. Auf dem Schulfest stellen die Schülerinnen ihre Tänze auf der Bühne vor. Ihr Betreuer, Herr Wilhelm, tanzt aber nicht mit. Was ihnen aber bei dem Projekt nicht so gut gefallen hat, war, dass es hin und wieder etwas anstrengend war. Die Schülerinnen proben bei uns in der Turnhalle. Den Schülerinnen gefällt es überwiegend gut und sie hatten viel Spaß bei dem Projekt. Sie tanzen mit Musik. Das ist der Grund, warum die Schülerinnen das Projekt gewählt haben. Sie tanzen einen Gruppentanz und Hip-Hop, „Move your body“, „Samba“, usw..

Wir haben der Projektgruppe einige Fragen zum „Summerdance“ gestellt.

**Zu welchen Liedern tanzt ihr?**

Wir haben verschiedene Lieder zusammengeschnitten.

Hauptsächlich Pop.

**Führt ihr auf dem Schulfest etwas auf und wenn ja tanzt der Lehrer auch mit?**

Ja wir tanzen auf einer kleinen Bühne. Aber Herr Wilhelm tanzt nicht mit.

**Was gefällt euch an dem Projekt nicht?**

Manchmal ist es sehr anstrengend.

**Warum habt ihr das Projekt gewählt?**

Weil wir gerne zu Musik tanzen.



# Projekt „SGL- International“

Am SGL gibt es Schülerinnen und Schüler aus vielen Ländern und Kulturen



Clara und Kim aus der Klasse 8a erstellen Steckbriefe zu Schülerinnen und Schülern, die aus anderen Ländern



Eine Weltkarte wird ausgemalt mit den Länderflaggen

von Helena, Yildiz, Laura und Dimitrios

Heute haben wir uns mit dem Thema „SGL international“ beschäftigt. Wir wollten erfahren, was dort gemacht wird und wie international unsere Schule eigentlich ist. Das Projekt wird für die 7. bis zur 12. Klassenstufe angeboten.

Zuerst einmal wollten wir wissen, was dort gemacht wird. Jeder hat eine andere Aufgabe, so hat jeder etwas zu tun und niemand bleibt ohne Arbeit. In einer Ecke wurden Flaggen gemalt, in der anderen Ecke recherchiert und Plakate und Steckbriefe zu Schülerinnen und Schülern erstellt. Nun wollten wir aber auch wissen, ob unsere Schule international ist und ob die anderen das auch denken. Um das herauszufinden, haben wir uns umgehört. Die Antworten waren unterschiedlich, manche fanden es schon, andere nicht.

Lara Woll aus der Klasse 7a zum Beispiel fand es überhaupt nicht International, Kim Schrade aus der 8a dennoch schon. Sie interessiert sich für verschiedene Länder und Kulturen, also sei es perfekt für sie.

Um jedoch überhaupt zu erfahren, ob unsere Schule international ist und war, mussten die Schüler zurück in die Vergangenheit reisen. „Wir haben herausgefunden, das ehemalige Schüler aus dem 19. Jahrhundert schon in die USA ausgewandert sind“, so Julian Luxenburger. Die beiden Lehrer Robyn André und Julian Luxenburger haben sich dieses Projekt ausgesucht, weil beide sehr international sind und weil sie sich sehr für andere Kulturen und Länder interessieren.

Wir finden, dass unsere Schule schon international ist, da es viele Sprachen zum Lernen gibt. Außerdem sind viele Schülerinnen und Schüler mit einem Migrationshintergrund, wie zum Beispiel wir selbst.

# Im Geist von Boris Becker

Tennistalente vom SGL bereiten sich auf Wimbledon vor

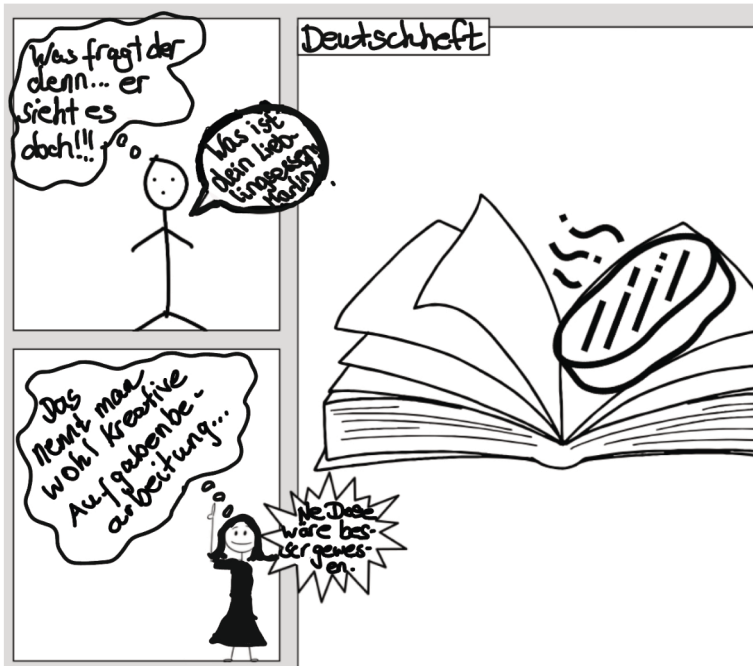


Von Autrellia, Laura , Helena und Sophie

Heute sind wir zum Tennisplatz gewandert, um uns anzuschauen, was dort getan wird. Der Tennisplatz befindet sich im Wald. Es ist eine große Anlage. Martin Burkart ist der einzige Lehrer und leitet das Projekt. Er hat sich dieses Projekt ausgesucht, da er selbst

Comic: Lehrer haben Stresss

Von Lene, und Angelina



begeisterter Tennisspieler ist. Morgens zum Aufwärmen rennen die Teilnehmer mehrere Runden um den Tennisplatz. Danach wird gesagt, was sie machen. Heute haben sie an verschiedenen Stationen gespielt.

In den verschiedenen Stationen haben sie den Aufschlag und den Return geübt.

Bei manchen ist der Ball sehr hoch und sehr weit geflogen. Die Aufschläge waren auch schon sehr kraftvoll. Es gab auch manchmal leichte Verletzungen, da die Schülerinnen und Schüler sehr viel Schwung geholt haben. Doch glücklicherweise ist nichts Schlimmes passiert.

Allen macht dieses Projekt Spaß und der Projektleiter Martin Burkart sieht schon große Fortschritte. Viele haben früher auch schon Tennis gespielt und somit Erfahrung mit dem Sport.